

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

101 (1.5.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-587692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-587692)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Münster, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frangierlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Bestellgeld.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die sechs-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Münster, Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbindlich. Retikamezelle 50 Pf.

29. Jahrgang.

Münster, Sonnabend den 1. Mai 1915.

Nr. 101.

Ein russischer Vorstoß im Dportale gescheitert

(W. L. W.) Wien, 29. April. Amlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert. — An der Front in russisch-Polen und in den Karpaten in mehreren Abschnitten heftige Geschüßkämpfe. Unsere Artillerie feuerte mit sehr guter Wirkung gegen russische Unterfunks- und Munitionsobjekte. — Im Dportale versuchte der Feind nach mehrstündigem erfolglosem Artilleriefeuer nachts einen Vorstoß gegen die Höhenstellung unserer Infanterie, wurde jedoch nach kurzem Kampfe an der ganzen Front abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Der österreichische Vormarsch in Bessarabien.

Bukarest, 29. April. Nach Meldungen aus Czernowitz hat die österreichische Offensive in Bessarabien in verstärkter Höhe wieder eingesetzt. Die Kämpfe spielen sich unmittelbar an der rumänischen Grenze ab. Die Österreicher rücken langsam an der Eisenbahnlinie nach Ramnita vor. Der Bruch führt Hochwasser und ist an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Das Sumpfgelände erschwert die Operationen sehr stark. Nach weiteren Meldungen scheint man sich russischerseits auf die Belagerung der Festung Hotin vorzubereiten. Große Mengen Artilleriemunition und Proviant werden in aller Eile von den Russen in die Festung gebracht. Die auf rumänisches Gebiet übergetretenen Russen, die natürlich entworfen wurden, erzählen, daß die Österreicher sich in numerischer Ueberlegenheit befinden. Die Russen leiden nach den Aussagen der Gefangenen bedeutend an Munitionsmangel und zwar sowohl für die Artillerie als auch für die Infanterie.

Zum Kampf in den Dardanellen.

Die Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli. (W. L. W.) Konstantinopel, 30. April. Das Große Hauptquartier hat gestern abend mitgeteilt: Der Feind, welcher in der Umgebung von Kum-Kale gelandet war, ist trotz aller seiner Bemühungen, sich unter dem Schutze des Feuers seiner Schiffe am Lande zu besetzen, vollständig verjagt worden. Kein Feind befindet sich mehr auf dem asiatischen Ufer der Dardanellen. Feindliche Streikräfte auf der Spitze von Kabatepe besaßen sich hartnäckig unter dem Schutze des Feuers ihrer Schiffe. Von den anderen Teilen der Halbinsel Gallipoli ist der Feind vertrieben. — Durch das Feuer unserer Batterien wurde der französische Panzer Jeanne d'Arc beschädigt, so daß er sich brennend nach Tenedos zurückzog. Ein englischer Torpedobootzerstörer sank infolge eines Brandes, welcher durch unsere Granaten verursacht war, am 28. April an der Einfahrt der Meerenge. Ein Angriff von sechs feindlichen Panzerschiffen und einer großen Anzahl Zerstörern am 27. April hatte von 1000 gegen unsere vorgeschobenen Batterien und Infanteriepositionen abgeschossenen Granaten bis zum Abend nur den Erfolg einiger Leichtverwundeter. Dagegen wurden zwei Transportdampfer von unseren Granaten getroffen und einige Boote und Segelschiffe zum Sinken gebracht. Die englischen Panzerschiffe Majestic und Triumph wurden beschädigt und zogen sich von der Meerenge zurück. An den letzten beiden Tagen hat die feindliche Flotte nichts mehr gegen die Meerenge unternommen. — Auf den anderen Kriegsschauplätzen erreichte sich nichts von Bedeutung.

(W. L. W.) Konstantinopel, 29. April. In den ergehenden Berichten über die Vorgänge an den Dardanellen treten die Tapferkeit und der Eifer der osmanischen Offiziere und Soldaten immer deutlicher zutage. Während der Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli, insbesondere bei Kaba Tepe, kämpften die türkischen Truppen zwei Tage und eine Nacht hindurch ununterbrochen, ohne die geringste Erschöpfung zu zeigen, gegen stets von neuem herandrückende feindliche Kräfte. Bei den ersten Kämpfen von Kum Kale gelang die türkischen Truppen keinen einzigen Gewehrschuß ab, sondern waren den Feind bloß mit dem Bajonett

zurück. Während der Kämpfe beschossen 40 feindliche Kriegsschiffe, darunter der russische Kreuzer Askold, die zur Beobachtung aufgestellt waren, von Zeit zu Zeit Sedil Bohr und Kum Kale. Die türkischen Forts erwiderten das Feuer mit Erfolg und brachten zwei Torpedoboote und ein Transportschiff zum Sinken. Ein schwer beschädigter Kreuzer mußte nach Tenedos geschleppt werden. Die von den Türken genommene Kriegsbeute umfaßt eine große Zahl von Gewehren und eine Menge Munition.

London, 28. April. Wie ein Telegramm der Daily Mail erkennen läßt, scheinen sich die Engländer vorläufig noch nicht völlig gefaßt zu geben. Das Blatt merkt, daß die Landungsoperationen fortgesetzt werden. Die Landungskorps seien an verschiedenen Stellen auf einen überlegenen Feind gestoßen und infolgedessen hätte eine Änderung der Dispositionen an manchen Orten stattfinden müssen. Das Bombardement der Küstenforts sei gleichfalls wieder aufgenommen worden. Der Kampf befindet sich zurzeit in vollem Gange.

Der französische Generalstabsbericht.

(W. L. W.) Paris, 29. April. Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend. Der Tag war verhältnismäßig ruhig. In Belgien keine Änderung in der Lage. Wir besaßen seit drei Tagen das genommene Gelände. In der Champagne nahmen uns die Deutschen im Gebiet von Vouzignour ein Stück vorgeschobenen Schützengraben weg. Wir nahmen die Hälfte davon wieder ein. In den Argonnen bei Marie-Lereze wurde ein Angriffsvorstoß durch unser Feuer sofort angefaßt. In Charages bombardiert der Feind, greift aber nicht mehr an, ebenso am Hartmannsweilerkopf. Die Deutschen richteten ein intensives Feuer gegen den Gipfel, griffen aber nicht an.

Am 27. April warfen unsere Flugzeuge 32 Geschosse auf den Bahnhof Volkmer, 60 Geschosse auf den Bahnhof Chamblay, wo sie ein Munitionslager in Brand setzten. Der Bahnhof Annabille und die Verbindungsstrecke der Eisenbahnlinie Chamblay-Troucourt wurden nachts bombardiert. Am 28. April warf eines unserer Flugzeuge sechs Geschosse auf die Luftschiffhallen von Friedrichshafen. Der Flieger sah eine Rauchwolke aus dem Dache einer Luftschiffhalle aufsteigen. 21 Geschosse wurden auf den Bahnhof, die Brücke und die Werkstätten von Leopoldshöhe geworfen. Während der Beschießung fiel einer unserer Flieger in die deutschen Linien. Im Laufe des Tages wurden vier deutsche Apparate von unseren Fliegern verfolgt und getroffen. Einer, welcher in Flammen stand, fiel bei Brimont in die feindlichen Linien. Zwei andere fielen in der Nähe unserer Schützengraben nieder, der eine in der Champagne, der andere im Gebiet des Ancreflusses. Sie wurden durch unsere Artillerie zerstört. Der vierte Apparat ging innerhalb unserer Linien bei Maizon (?) westlich von Reims nieder. Die beiden deutschen Flieger, welche unverletzt waren, wurden gefangen genommen.

(W. L. W.) Paris, 29. April. (Amtlicher Nachmittagsbericht.) In Belgien rüdten wir fortgesetzt gegen Norden auf dem rechten Ufer des Herkanals in Verbindung mit belgischen Truppen vor. Wir machten 150 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Auf den Fronten und in den Bogenen ereignete sich nichts Neues. Der Feind belagerte durch Flugzeuge die offene Stadt Epernay, welche ausschließlich von Sanitätsformationen besetzt ist, mit Brandgeschossen. Genauere Nachrichten melden, daß der Zeppelin, welcher letzte Woche Düsseldorf mit Bomben belagerte, auf Bömen bei Brügge scheiterte. Der Zeppelin ist vollständig verloren.

Mitteilung in der französischen Presse.

Genf, 28. April. Das neue Mißgeschick der französischen Kriegsmarine, die Enttäuung auf Grund der Berichte von den Dardanellen, wo die Truppen d'Amades auf die muslimanischen Elemente nicht mehr rechnen können, ferner die auch von englischer Seite zugefundene erste Bedrohung des zurzeit für die Nachschube der Verbündeten wichtigsten Stütz- und Knotenpunktes des Vopringes durch die

vorteilhaft aufgestellte deutsche schwere Artillerie erklären die schlechte Name der Pariser Presse. Dazu kommen noch Enttäuungen über Vorgänge auf anderen Gebieten des westlichen Schauplatzes, wo sich die deutschen Fortschritte nicht mehr leugnen lassen. Der gekunkene Panzerkreuzer Leon Gambetta sollte Anfang Mai in der Levante ein-treffen. Als die Marineministerkonferenz mit einer An-ordnung der britischen Admiralität feiergest auf Bord dieses Schiffes stattgefunden hatte, wurde Delcassé in der parlamentarischen Kommission befragt, ob die damaligen Allzanzpläne fortbauerten. Darauf äukerte sich Delcassé: Meine Antwort ist im Geiste Gambettas, unter dessen Vor-trät wir verhandelten: stets daran denken, nie davon sprechen.

Französische Flieger über Süddeutschland.

Karlsruhe, 29. April. (W. L.) In den gestrigen Morgenstunden haben französische Flieger, die aus dem Bel-forter Loch kamen, über Süddeutschland wieder eine rege Tätigkeit entfaltet. Kurz von 7 Uhr wurden Bewohner Sallingens durch die Ballonabwehrkanonen aufmerksam gemacht, daß sich feindliche Flieger näherten. Die Einwohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, so daß die Bombenwürfe keine Personen zu Schaden brachten. Das Feuer der Abwehrschüsse auf den Sallingener Höhen war wirksam, denn eine Reihe von Fliegern kehrte bald wieder um. Sie kamen in größeren Höhenräumen am 7 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr und 11½ Uhr über Sallingen an und warfen im ganzen 17 Bomben, von denen aber neun nicht explo-dierten. Auch von den übrigen Bomben traf nur eine ein Gebäude der Maschinenwerkstätte von Sallingen, auf die es die Flieger besonders abgesehen zu haben scheint. Die Bombe richtete nur geringen Materialschaden an. Zwei Arbeiter, die in der Fabrik beschäftigt waren, wurden durch Bombensplitter leicht verletzt, und zwar einer am Kopf, der andere am Unterleib. Ueber Körsach erschienen um 7 Uhr und 12 Uhr nicht weniger als neun feindliche Flieger, die aber keine Bomben abwarfen. Kurz nach 7 Uhr zeigte sich der erste feindliche Flieger, der in großer Höhe die Stadt umkreiste und alsbald wieder kehrt machte. Kurz nach acht Uhr kamen zwei weitere Flieger, die Körsach einige Male umkreisten, dann aber wieder in westlicher Richtung davon-flogen. Gleich darauf wurde dann noch ein vierter Flieger geschickt, der gleichfalls bald wieder kehrt machte. Zwei weitere Flieger kamen kurz vor neun Uhr und blieben etwa eine Viertelstunde über Körsach und über Leopoldshöhe, um dann wieder nach dem Westen zurückzufahren. Sämtliche Flieger wurden durch das Feuer der Abwehrkanonen auf den Sallingener Höhen vertrieben. Im Felde fand man einen englischen Blindgänger in der Form einer Granate, der nachher zur Explosion gebracht wurde. In den Wiesen wurden im ganzen noch zwölf Bomben aufgefunden.

Die Verluste beim Untergang des französischen Linien-schiffes Leon Gambetta.

(W. L. W.) Rom, 28. April. Die Zahl der Opfer bei der Katastrophe des Leon Gambetta beträgt 742. Die Explosion war so gewaltig, daß es an der ganzen Küste gehört wurde. Der Leon Gambetta ging ohne jede Gegen-wehr unter. Obwohl der Leon Gambetta die Antiseptik des österreichischen Torpedos kannte, hatte er trotzdem keinerlei Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Die getretenen Franzosen wurden nach Sydrus übergeführt, wo die See-leute in einer Kaserne, die Offiziere im Grand Hotel unter-gebracht wurden. Der Untergang des Leon Gambetta, die zweite französische Panzerkatalstrophe in der Adria (die erste war die des Jean Bart) wirkt hier verhängnisvoll und gerüstet den Rest des Krieges, den die französische Mittel-meerflotte noch hatte.

(W. L. W.) Rom, 28. April. Nach einer Meldung der Agenzia Stechi aus Vindisi sind bei dem Untergang des Leon Gambetta Admiral Sencet sowie fünfliche Offiziere des Panzerkreuzers umgekommen. Es war ein schauer-licher Anblick, so sagt die Meldung weiter, für die tauchenden Matrosen, die zur Hilfe eilten. Trümmern von gesunkenen Booten und Leichen trieben auf dem Meere umher.

(W. L. W.) Paris, 30. April. Das Marineamt ver-öffentlich folgende Mitteilung: Von der Besatzung des Panzerkreuzers Leon Gambetta sind 110 Mann in Sydrus und 26 nach Brindisi gebracht worden. Der Vizeadmiral Sencet wurde mit 52 Mann in Santa Maria de Leuca ber-digt. Die Umstände des Untergangs des Linien-schiffes sind noch unbekannt.

Englands Haltung.

Osag, 29. April. Daily Telegraph meldet aus Wa-sing, daß in dieser Woche eine Zusammenkunft zwischen dem englischen und dem japanischen Gesandten stattfand. Die

In der Stadterhaltung bestehen ernste Sorgen hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Betriebes der Wasserleitung, da die Kohlenvorräte nur noch bis zum 28. Mai ausreichen.

Indien.

Das Urteil im Vorkriegsprozess. Die Lady Courant (Telhi) meldet vom 22. März: Außerhalb des Gefängnisses in Singapur wurde das Urteil über ungefähr 20 Meuterer verlesen, das ein Kriegsgericht über sie ausgesprochen hatte. Eine große Menschenmenge wohnte diesem Akt bei, wozu der Militärkommandant die Bevölkerung durch einen Aufruf hatte auffordern lassen. Auch die ganze Garnison war angetreten. Selbstverständlich bewachte die englische Verwalterei mit dieser Verlesung, der Bevölkerung ein abschreckendes Beispiel zu geben. Von den Malay States Guides wurden vier Mann zu zwei bzw. acht Monaten Gefängnis verurteilt, acht Mann von 5. Leichten Infanterieregiment mit lebenslänglicher Deportation und drei andere mit 15 Jahren Gefängnis bestraft. Fünf indische Nabelsticker wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Man brachte die fünf aus dem Gefängnis, las ihnen das Urteil in vier Sprachen vor und stellte sie darauf an Händen und Füßen. Ein Peloton der Royal Garrison Artillery und der Royal Engineers folgten vor den Augen der Menge die Straße. Tags zuvor war in der Kathedrale ein Dankgottesdienst für die glückliche Errettung der Stadt aus den Händen der Meuterer abgehalten.

Parteinachrichten.

Die Bremischen Genossinnen und die Gleichheit. In einer Versammlung der sozialdemokratischen Frauen Bremens, die von etwa 500 Personen besucht war, sprach die Genossin Ziegler über das Thema: Frauenfragen und Krieg. Unter Verschiedenem wurde noch einer längeren Debatte folgende Resolution angenommen:

Die sozialdemokratischen Frauen Bremens erklären sich in der heute, am 27. April 1915, stattgefundenen Versammlung im Gegensatz zu den Genossinnen Harburgs mit der redaktionellen Haltung der Gleichheit während des Krieges ganz und gar einverstanden. Wir wünschen, daß die Redaktion der Gleichheit ihre alte Tatkraft bewahrt und nicht aus weicht. Wir bedauern die abgegebene Erklärung der Genossinnen Harburgs und sprechen den Wunsch aus, daß sich alle Genossinnen Deutschlands aus entscheiden mögen, um die Redaktion der Gleichheit in ihrer jetzigen Haltung zu unterstützen. Wenn wir auch während des Krieges die Meinungen der Gleichheit verloren haben, so ist das nicht der jehigen Haltung der Gleichheit, sondern dem Umstand auszufliessen, daß die Redaktion in dieser schweren Zeit mit jenen Genossen rechnen muß und nicht schlichter wünscht als den Frieden, für den unsere Gleichheit zu jeder Zeit eintritt. Und gerade eben, weil Genossin Ziegler unsere Wünsche kennt und sie in der Gleichheit zum Ausdruck bringt, halten wir es für unsere Pflicht, die gegenwärtige Tatkraft der Gleichheit zu unterstützen.

Sokales.

Nürtingen, 30. April.

Familienunterstützungen sind keine Armenunterstützungen.

Das Bundesamt für das Heimatwesen hat in einem jetzt im Reichlichen Verwaltungsblatt veröffentlichten Erkenntnis dahin entschieden, daß die Unterstützungen der Familien von Kriegsteilnehmern, soweit sie aus Anlaß der Einberufung gewährt werden müssen, niemals als Armenunterstützung angesehen werden können. Das gilt gleicherweise von den Unterstützungen, die auf Grund der Familienunterstützungsgesetze von den Lieferungsverbänden gewährt werden sind, wie von denjenigen Unterstützungen, die von anderer Seite haben gewährt werden müssen, weil die in erster Reihe dazu verpflichteten Lieferungsverbände versagt haben. Der Lieferungsverband ist nicht nur berechtigt, sondern auch gesetzlich verpflichtet, im Falle der Bedürftigkeit auch über die Grenzen der im Gesetz vorgesehenen Mindestsätze hinauszugehen. Alle aus Anlaß der Einberufung des Ernährers gewährten Unterstützungen, soweit sie, auch über das Maß der Mindestsätze hinaus, von der Lieferungsverbänden gewährt werden müssen, sind schließlich nicht in das Gebiet der Armenpflege zu rechnen. Denn der Zweck der Familienunterstützungsgesetze sei, den Unterstützungen der Familien gerade den niederdrückenden Charakter der Armenpflege zu nehmen. Nur so kann dem Gesetze und dem Zweck des Gesetzes entsprechend in jedem Fall die Armenpflege mit ihren Folgen für die aus Anlaß der Kriegseinberufung entstandene Hilfsbedürftigkeit ausgeschlossen werden. Nur so kann vermieden werden, daß eine ungleichmäßige Behandlung der Familien der Kriegsteilnehmer eintritt, je nachdem sie sich in einem Lieferungsverbände auflösen, der leistungsfähig ist und seinen Verpflichtungen nachkommt, oder in einem anderen, der wegen Leistungsschwäche oder aus anderen Gründen die erforderliche Unterstützung nicht oder nicht voll gewährt. Eine derartige verschiedene Behandlung der Familien von Kriegsteilnehmern widerspricht dem Geiste der Familienunterstützungsgesetze, aber auch der Armenpflege. Es könnten damit Gemeinden, die schließlich auch nur Glieder von Lieferungsverbänden sind, die Armenlosen zum Nachteil anderer Gemeinden versehen, in denen die Kriegswohlfahrtspflege nicht unter dem Gesichtspunkt der Armenpflege geschieht wird. Hat die Pflicht bestanden, die infolge des Kriegseinberufung des Ernährers entstandene Hilfsbedürftigkeit jeder Familie aus vaterländischen Gründen unter allen Umständen der Armenhilfe zu entscheiden, so ist diese Familie niemals Hilfsbedürftig im armenrechtlichen Sinne: die Leistungen, die ihr gewährt werden, treffen reichsrechtlich objektiv nicht den Charakter der Armenpflege. Sie sind nicht bestimmt, armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit, sondern eine Hilfsbedürftigkeit zu beseitigen, die auf den Krieg und die Einberufung des Ernährers zurückzuführen ist und die nach besonderer gesetzlicher Bestimmung der Armenpflege entzogen und einer besonderen Fürsorge oder Kriegswohlfahrtspflege überwiesen worden ist.

Die Maiseier wird in diesem Jahre den Zeitverhältnissen entsprechend auch hier, abweichend von der früheren Veranstaltungsweise, begangen werden. Wie an anderer Stelle schon bekannt gemacht worden ist, findet im Versammlungssaal des Edelweiß morgen Sonnabend abend 8½ Uhr eine auf Partei- und Gewerkschaftsmitglieder beschränkte Zusammenkunft statt. Es werden einige Lieberorträge gehalten und wird über die Bedeutung des Tages der Genosse Zug eine Ansprache gehalten. So einfach und kurz gedrängt diese Feier auch verankert ist, so kann sie doch würdig gefeiert sein und auch würdig verlaufen, schon allein dadurch, daß alle, die die Gedanken und Forderungen, die der Maiseier zugrunde liegen, in sich aufgenommen haben, zur Feier erscheinen, wenn es ihnen nur irgend möglich ist. Es muß sie alle drängen, mit den Gleichgesinnten zusammen zu kommen und auch persönlich zum Ausdruck zu bringen, die Maiseierideen sind nicht tot, der fürchterliche Krieg kann sie nicht ausrotten; nach seiner Beendigung werden für ihre Erfüllung Stimmen sich erheben, vornehmlicher, übergewichtiger denn je. Nicht die Form einer Sache bedingt den Wert, sondern der Inhalt des Geistes, der sie durchdringt. Man darf also erwarten, daß der Maiseierverein, und Kartellvorstand für seine Veranstaltung Verständnis findet und die Maiseier in der Bestkräftigkeit einen guten Besuch aufzuweisen haben wird.

Stadtratsitzung. Die Mitglieder des Magistrats und Gemeindevorstand sind zu einer Sitzung auf Montag den 3. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, nach dem Sitzungssaal des Rathhauses an der Wilhelmshavener Straße eingeladen. Die Tagesordnung lautet: 1. Personalsachen; 2. Neuwahl verschiedener Ausschüsse. — Beim ersten Punkt wird auch die Gewährung einer Leertunungszulage an die Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten zur Verhandlung stehen und ihre Erledigung finden.

Eine Bestandsfeststellung der Metalle ist angeordnet. Der Kommandant veröffentlicht im Anzeigenteil eine diesbezügliche Bekanntmachung, die wir allen Interessenten zum Studium empfehlen.

Die Ausgabe der Rentenquittungen findet am 1. Mai d. J. wieder beim Herrn Fritz Rath, Ecke Börser- und Mühlengäßchen, statt.

Kartoffelverorgung. Um der Bevölkerung die bis zur nächsten Ernte notwendigen Kartoffelvorräte sicherzustellen, fordert der Stadtmagistrat alle Haushaltungsvorstände auf, ihre noch bis zum 1. August notwendigen Kartoffelvorräte im Rathaus Bebestsfrage, Zimmer Nr. 8, anzumelden. Mit der Anmeldung wird auch die Verpflichtung auf Abnahme der Kartoffeln übernommen. Es ist allen denjenigen, die keine ausreichenden Kartoffelvorräte haben, dringend zu empfehlen, diese Anmeldung nicht zu veräumen.

Zur Beachtung für die Wädmerinnen der Kriegsteilnehmer, die keine Wochenhilfe bekommen haben. Die neue Bekanntmachung über die Wochenhilfe während des Krieges soll eine Ungerechtigkeit — wenigstens zum Teil — beseitigen, die schon oft Anlaß zu bitteren Klagen gegeben hat. Es handelt sich um solche Einberufungsfälle während des Krieges, in denen die Wochenhilfe aus Reichsmitteln nur deshalb nicht oder nur teilweise gewährt wird, weil die Bekanntmachungen über die Wochenhilfe nicht schon seit Kriegsbeginn in Kraft sind. Für solche Fälle kann die Kommision, die die Unterstützungen für die Familien der Kriegsteilnehmer festsetzt, eine einmalige Unterstützung bis an 50 Mk. zubilligen. Dies kann geschehen, wenn die Wädmerin sich in bedrängter Lage befindet. Die Unterstützung wird jedoch nur auf Antrag gewährt. Deshalb bitten die Wädmerinnen auf einem Arbeitersekretariat ersuchen, ob sie nach der neuen Bekanntmachung die Gewährung der Unterstützung beantragen sollen. Das mögen auch die bun, die bereits früher dort waren oder einen Antrag gestellt haben und abgewiesen sind. Denn früher konnte in solchen Fällen eine Unterstützung nicht gewährt werden, während es jetzt auf Grund der soeben ergangenen Bekanntmachung zulässig ist.

Ein Jubiläum. Am 1. Mai sind es 25 Jahre, daß in Nürtingen, damals in Würt, ein Postamt eingerichtet und eine Eisenbahnstation errichtet worden ist. Das Postamt wurde in dem Württembergischen Hause in der Wilhelmshavener Straße untergebracht. Der erste Postverwalter hieß Lode. Die Eisenbahnstation wurde am Bahnübergang an der Werkstraße hergerichtet. Der erste Verwalter war Weichenwärtter Böker. Es hat eifrige Propaganda und viel Reklamationen bedurft, bis die beiden Einrichtungen von den zuständigen Behörden als ein notwendiges Bedürfnis anerkannt worden ist. Der Betrieb unserer Buchdruckerei und noch mehr der Vertrieb des politischen Wochenblattes Die Ordnung, das allwöchentlich in mehr als 20 000 Exemplaren von hier verandt wurde, hat wesentlich zur Gewöhnung der Einrichtung beigetragen. Ueber die weitere Entwicklung der beiden Werkeiseinrichtungen sind unsere Leser unterrichtet.

Das Friedrich-August-Kreuz erhielt der beim Stadtmagistrat beschäftigte Bureaueffizient S. Güler, derzeit Unteroffizier beim Regimentstab des 3. Marine-Infanterieregiments in Flomberg. Die glänzende Aufnahme, welche die beiden Spezialitätenprogramme im Januar fanden, hat die Direktion veranlaßt, für den 1. Mai ein erstklassiges Programm zusammenzustellen, welches alles Vorhergegangene übertrifft und vollständig neu für Wilhelmshaven ist. Reklamenummer sind unsterblich die 8 Germania, welche bei Kriegsausbruch noch in England galten und unter manchen Umständen erst zwei Monate später wieder die deutsche Heimat erreichten.

Wilhelmshaven, 30. April.

Der unausgebildete Landkürmer der Jahrgänge 1876, 77 und 78 wird, wie aus einer Bekanntmachung des Bezirkskommandos in heutiger Nummer hervorgeht, zu einer nachmaligen Nachmusterung befohlen. Eine besondere Vorbildung

geht den Betroffenen nicht zu. Termine sind angelegt für Wilhelmshaven auf den 5. Mai, morgens 8 Uhr, im Rathhaus; für Nürtingen auf den 5. Mai, nachmittags 2½ Uhr, ebenfalls im Rathhaus Wilhelmshaven; für Stadt und Amt Darel auf den 4. Mai, morgens 7 Uhr, im Hotel in Darel; für Stadt und Amt Zeber auf den 6. Mai, vormittags 8 Uhr, im Schwärzen Mier in Zeber. Es haben aber nur diejenigen zu erscheinen, welche bei der Landmusterung ausgeschrieben sind oder nachträglich zugezogen und noch nicht gemustert sind. Die im August vorigen Jahres untauglich für irgend einen Dienst Befundenen brauchen also nicht zu erscheinen.

In die goldene Freiheit zurückgeführt ist der Klemmer Schärnberg aus Nürtingen. Er war im hiesigen Gefängnis zur Verbüßung einer zweiwöchentlichen Freiheitsstrafe untergebracht und sollte danach an Nürtingen für weitere Behandlung ausgehört werden. Er ist aber vor, in einem unbewachten Augenblick über die Mauer zu entweichen. Das Amtsgericht erläßt jetzt einen Stiefbrief.

Schoriens. Die Verteilung der neuen Brot- und Mehlsorten erfolgt am Sonntag den 2. Mai durch die Bezirksvorsteher in üblicher Weise. Die Restkarten sind beim Unterrath vorzulegen.

Vorkum. Der Kommandant erläßt folgende Bekanntmachung: „Es ist hier bekannt geworden, daß die Briefkasten für Vorkum dadurch vielfach umgangen wird, daß Briefe oder schriftliche Mitteilungen in Paketen fortgeschickt werden. Ich bestimme deshalb auf Grund kaiserlicher Verordnung über den Belagerungszustand folgendes: Alle Briefe in Paketen fortzuschicken will, hat sie zuvor auf der Prüfungsstelle zur Prüfung vorzulegen und darf sie erst fortzuschicken, wenn sie mit dem Prüfungsbeamten verifiziert und verschlossen sind. Ich verbiete, nicht geprüfte Briefe und schriftliche Mitteilungen in geschlossenen Paketen abzusenden. Die Pakete werden auf dem Postamt auf solche Briefe untersucht und bei Zuwiderhandlungen gegen obiges Verbot bestraft werden.“

Nach aller Welt.

Wieder festgenommene Flüchtlinge. Von den vor einiger Zeit nachts aus dem Offizier-Gefangenenlager in Hamm-Münden entwichenen Kriegsgefangenen hat jetzt einer über die Grenze zu gelangen vermocht. Alle Flüchtlinge wurden inzwischen wieder festgenommen.

Die Liebesstragdie eines Kriegsfreiwilligen. Aus Liebeskummer erkrankt am Donnerstag der 18 Jahre alte Kriegsfreiwillige Artillerist Will Gander seine 15 Jahre alte Braut Elisabeth Schulz und darauf sich selbst. Die Eltern des Mädchens wollten das Liebesverhältnis nicht dulden.

Feuer im Köster Gemeindepital. Infolge unvorsichtiger Umgehens mit Spiritus brach im Gemeindepital in Köls am Ählern Feuer aus. Das Gebäude wurde eingeeicht. Drei Personen kamen in den Klammern um.

Erdbeben in Italien. In der Provinz Incona und an der Adriaküste sind neue Erdstöße wahrgenommen worden. In verschiedenen Orten war das Erdbeben von starkem Geschiebe begleitet. Die Bevölkerung brachte die Nacht im Freien zu.

Zum Untergang des Dampfers Empress of Ireland. Nach einer Meldung aus Montreal ist die Nordsee des norwegischen Dampfers Storstad, der vor einem Jahr auf dem St. Lorenzstrom mit der Empress of Ireland zusammenstieß, zur Zahlung von 12 Millionen Mark Schadenersatz an die Canadian Pacific Mailroad verurteilt worden. Das Urteil erkannte dem Storstad die volle Schuld an dem Unglück zu. Die Canadian Pacific Mailroad kam sich, wie das Urteil weiter ausführt, zunächst aus den 175 000 Dollars bezahlt machen, die feinerzeit der Verkauf des Storstad ergab.

An unsere Filial-Expeditionen.

Dringend zu beachten. Im Interesse einer geregelten Expedition unseres Blattes ersuchen wir dringend, uns stets zu Beginn des Monats die Anzahl der benötigten Exemplare mitzuteilen. Unter den jetzigen Verhältnissen muß dabei die Anzahl der vollzahlenden und der nicht vollzahlenden Abonnenten getrennt angegeben werden. Auch die Anzahl der etwa benötigten Agitations-Exemplare ist besonders mitzuteilen. Dabei müssen wir dringend bitten, daß die Expedienten in der Gewährung von Freiabonnements an die Familien der Kriegsteilnehmer ganz gewissenhaft vorgehen und nur solche in die Bergünstigung gewähren. Die Hauptexpedition des Nordb. Volksblattes Nürtingen, Peterstraße 76.

Briefkasten.

H. J., Delmenhorst. Wie schon wiederholt mitgeteilt, liegt das Nichteintreffen des Zeitungspostes an der Wohnung und wieder an unserer Expedition noch an dem höchsten Punkt. Wir expedieren mit regelmäßiger Pünktlichkeit tagtäglich so, daß das Postet mit dem Zuge um 8.45 nachmittags weggehen kann und immer weggeht.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Kappelhoff in Wilhelmshaven. — Verlag von Paul Hug & Co. in Nürtingen.

Hierzu zwei Beilagen.

Spart Brotmarken!

Grosse Vorteile :: beim Einkauf von :: Gärtner-Schuhen

Durch frühere Abschlüsse und grosse Kassakäufe sind wir noch in der Lage, ein Riesenlager bester Schuhwaren enorm billig zum Verkauf zu stellen. Bevor Sie daher zu einem Einkauf von Schuhwaren schreiten, besuchen Sie bitte erst unsere Firma. Sie werden sich davon überzeugen, dass wir Ihnen **eminente Vorteile** im Kauf bieten, wie Sie solche anderweitig kaum antreffen können. In allen Abteilungen finden Sie eine grosse Auswahl zu auffallend unübertroffenen **billigen Preisen**, die Sie überraschen werden.

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit!

Herrn-Stiefel solide deutsche Bürgerformen, Werktagstiefel, aus gutem Spalt- und Rindleder - in Schnür, Zug oder Schnalle, sehr haltbar, 10,90 8,90 6,90	5,90	Damen Stiefel u. Halbschuhe , gute deutsche Ware, elegante Formen, schwarz und braun, feines Chromleder, mit Derbyschnitt und Lackkappen, nur	7,90	Kinder-Stiefel hygienische Formen, Derbystiefel mit festen Sohlen in Schnür und Agraßen, 31/35 M. 4,95 27/30 M. 4,35	3,25
Schöne Strassen-Stiefel mit Derbyschnitt, Lackkappe, Pressfalten, Seilstich, nur	7,90	Elegante Stiefel aus la Chevr., sowie neue Halbschuhe, grosse Formen auswahl, braun und schwarz	8,90	Braune Stiefel echt Ziegenleder, ohne Kappe, sehr bequem und haltbar 25/26 3,95 23/24 3,25	2,10
Herrn-Stiefel in verschiedenen Ledersorten, mit und ohne Lackkappen, Derby, nur neue deutsche Formen	9,85	la Kalbleder-Stiefel oder Halbschuhe in unerreichter Auswahl, herrliche Formen, in braun u. schwarz, 12,50	10,90	Braune Kinder-Stiefel mit Lackkapp., Derby sehr eleg. aussehend 31/33 6,90 27/30 5,90 25/26 4,95 23/24 4,25 20/22	3,10
la Box calf-Chevr.-Stiefel in feinsten Ausführungen und unbegrenzter Formenauswahl, in braun und schwarz	12,50	Damen-Stiefel oder Halbschuhe, prima in schönsten Formen und besten Ledersorten, braun oder schwarz Paar	12,50	la Stiefel extra starkem Bodenmaterial, schönste Naturformen in Grösse 27/35	5,90

Weisse beinen-Stiefel und Halbschuhe für Damen und Kinder

in enorm grosser Auswahl **konkurrenzlos billig.**

Für Damen: Weisse Halbschuhe zum Schürren oder Knöpfen entzückende Formen	4,75	Sandalen und Turnschuhe grosse Auswahl enorm billig!	Für Kinder: Weisse Leinen-Stiefel, gev. Naturform 25/26 3,65 23/24 2,95	2,45
Elegante Halbschuhe mit braunem Absatz, durchgenäht, mit vorsteh. Sohlenrand, neue Form	5,90		Entzückende Kinder-Stiefel 761	
Weisse Leinen-Stiefel mit Seitenbänder, braunem Absatz, Sohlen mit Rand und Seilstich	7,90		durchgenäht, mit vorstehendem Rand, Derby prachtvolle Form, 31/35 6,90	5,90

Schuhhaus
grössten Stils
Marktstrasse 38
Telephon 1097

Gärtner

Schuhhaus
grössten Stils
Gökerstrasse 19
Telephon 1097

Billiges Büchsenfleisch!

Stelle jeden Sonntagabend auf dem Wochenmarktsplatz in einem grossen Kasten allerfeinstes Büchsenfleisch billig zum Verkauf pro Pfd. 1.10 Mt., 6-Pfund-Dose 6.90 Markt. [740]

Wilh. Blinker.

Jung Rohlfeisch empfiehlt [750]
W. Gergull,
Lombdichstr. 13
Grenzstrasse 31



Prima Oldb. Ferkel u. Putterschweine billig zu verkaufen. 769) C. Wesole, Kanalweg 17.

Fahrräder emittiert
26) vermittelt u. repariert
Paul Zücher, Almenstr. 23a
Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder, Nähmaschinen und Automobile.

Rechtsauskunftsstelle Emden.

Unentgeltliche Auskunftserteilung in gewerblichen Streitigkeiten, in Anfall-, Inhaft-, Inhaft- und Arrestentlassungsangelegenheiten, in Steuerfachen ufm. [3514]
Geöffnet nachmittags, außer Donnerstags von 6 bis 7 Uhr abends. - Dasselbst befindet sich die Zentral-Bibliothek. Geöffnet Donnerstags, abends von 7 bis 8 Uhr, und Sonntags, morgens von 10 bis 11 Uhr.

Prima Kalbfleisch

Pfd. 0.90 bis 1.20 Mt. empfiehlt [420]
Herm. Witt, Peterstr. 62

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Nüstringen.
Achtung! Achtung! Achtung!

Frauen der Kriegsteilnehmer!

Sämtliche Ehefrauen der zum Kriegsdienst eingezogenen Kollegen werden gebeten, sich baldigst im Verbandsbüro, Nüstringen, Peterstraße Nr. 761, zu melden. [762]

Die Ortsverwaltung.

Variete Adler

Voranzeige.
Ab 1. Mai: [759]

Ein auserlesenes nationales Grossstadt-Programm

9 erstklassige 9 Nummern

Theaterkasse von 10 bis 2 Uhr u. von 4 Uhr an.

Variete Adler

Durch eigene Fabrikation
sind wir in der Lage, selbst den vorzüglichsten Geschmack zu befriedigen. Die reiche Auswahl von Zigarren in allen Preislagen ermöglicht es jedem Raucher, etwas Passendes zu finden. **Wiederverkäufern** gemäÙe **hohen Rabatte** u. erhalten dieselben Zigaretten und Rauntabak zu Fabrikpreisen. Eigene Betriebsstätten in Oberhausen, an der holl. Grenze und in der Gflet. [168]

Zigarren-Fabrik Albragt & Beging
Niederlage Marktstraße 63, Telefon 919.
Sämtliche Drucksachen liefert Paul Kug & Co.

Hochfeinen gebrannten Kaffee
per Pfund 1.50 Mark empfiehlt
Hermann Oesterheld
Bismarckstraße 52. [754]

Anzeigeformulare
zur Ausbildung eines Handwerks für den Hausbedarf
sind vorrätig in der Exped. des Nordb. Volksblattes.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansage)
Hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau, meiner Kinder treuversorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Kemmler
am 29. d. M., morgens 5 1/4 Uhr, nach kurzer heftiger Krankheit sanft entschlafen ist.
In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen: *
Albert Kemmler, Ebingen (z. Z. im Felde), Familie Schäfer, Rüstingen, Wertstr. 53.
Die Beerdigung findet am Montag den 3. Mai, nachm. 2 1/4 Uhr, vom Willehad-Hospital aus nach Aldenburg statt. [748]

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Wilhelmshaven-Nüstringen. u. u.
Am Freitag den 30. April, abends 8 1/2 Uhr, findet in unserem Verbandsbureau (Nüstringer Straße 6) unsere **Bau delegierten - Sitzung** statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung muß jede Baustelle vertreten sein. [727]

Der Vorstand.
Männer-Turnverein trifft am **Neuende-März**.
Sonntag, den 8. Mai abends 8 1/2 Uhr.

Verfammling
im Vereinslokal „Eglum“. Der Vorstand. [751]

Bürgerverein Schortens.
Sonntag, den 3. Mai abends 7 Uhr.

Verfammling
bei Gerb. Schütte, Heidemühle. Die werthl. Mitglieder werden auf § 12 des Statuts hingewiesen. Wer länger als drei Monate mit seinen Beiträgen im Rückstand ist, geht der Mitgliedschaft verlustig, bezw. der Unterstützungen. Um vollständiges Ergehen erlucht
Der Vorstand.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Ziehung der 5. Klasse vom 7. Mai bis 3. Juni. Lose 1/4 1/4 1/2 1/2
25 00 50 00 100 00 200 00 habe abzugeben. [714]
Gossel
Königl. Lotterie-Einnehmer u. Wilhelmshaven
6 Döfenstraße 6.

Eine erfolgreiche Woche.

Von Richard Gädke.

Die Ereignisse der letzten Woche waren für unsere Waffen recht erfreulich; die Sandlung ist allerdings noch im Fluß, der Erfolg noch nicht endgültig. Innerhalb dieser Beschränkung aber darf man sagen, daß die letzten Ereignisse auf beiden Kriegsschauplätzen mit zu den erfreulichsten seit dem Beginn des September 1914 gehören. Sie sind sogar eindrucksvoller als die des Februar und des März, weil es sich damals nur um die erfolgreiche Abwehr französisch-englischer Durchbruchversuche handelte, während unsere Schlachtkräfte sich im großen Ganzen noch auf die Verteidigung beschränkte. Eine gewisse neutrale Presse wies daher mit Entzücken darauf hin, daß die Vorhand durchaus auf unsere Gegner übergegangen sei, und in jedem Wortzuge eines Schützenanlaufs erblickte sie einen ersten Schritt zur Durchbrechung unserer Front. Gingen unsere Vortruppen nun gar auf die Hauptstellung zurück, so war der „zweite Schritt“ geschehen, und man sagte den dritten immer wieder als nahe bevorstehend voraus.

Der Angriff in ziemlich breiter Front nach Norden her gegen den französischen Gehirteiler Ypern hat diesem verführten Triumphzug ein Ende bereitet; er ist erfolgreich gewesen und hat die Schlachtkräfte des Gegners um einen bis zu drei Kilometern zurückgeworfen. Sehr gut vorbereitet durch einen Stützangriff in der Gegend von La Bassée, durch Stürme östlich ins südöstlich von Ypern und eine wirksame Beschießung der Stadt aus der gleichen Richtung, kam er dem großen Feldherrn Feind offenbar völlig überraschend. Nachträglich haben sich unsere Gegner zu der Weisheit durchgesehen, daß er sich wider vorbereitet worden war. Das ist unter den Verhältnissen des Stellungskrieges selbstverständlich; das Entscheidende war eben, daß diese Vorbereitungen dem Auge des Gegners entgingen und daß er sich über die Richtung des Stoßes täuschen ließ. Diese Richtung war in doppelter Beziehung gut gewählt: sie führte unsere Truppen erneut über den Yperkanal und hob einen Keil in die dort so starke Front des Gegners, sie bedroht aber zu gleicher Zeit die rückwärtigen Verbindungen der Stadt Ypern und gefährdet in besonderer Maße die dortige Verteidigung der Engländer. Die Straßen von Ypern nach Bourne und nach Koperinghe liegen nunmehr beide unter dem wirksamen Feuer unserer schmerzlichen Geschütze.

Die Größe des Erfolges geht daraus hervor, daß die Engländer wie immer die Schuld an der Niederlage auf die lieben Verbündeten abwälzen versuchen: „Eure Völker flohen zuerst“ (Kriegsroman von Orleans II.). Die Engländer mußten nun ihre Front mit der Franzosen „in Uebereinstimmung bringen“, eine sehr schlechte Ausrede; wenn sie zum Kampfe noch fähig waren, hätten sie offenbar ihrem Nachbarn durch einen kräftigen Gegenstoß auf den Angreifer am besten geholfen. Wie sie waren durch den plötzlichen Abendangriff ebenso überrascht und bestürzt wie die Franzosen. Das beweist schon ihr Sommergeheul über die gefügigen schwarzen Soldatenteile, die den deutschen Schützenlinien „höferrückwärts“ voranschickten. Offenbar aber war deren Hauptzweck, den Angriff zu verhindern, ihm Verluste zu ersparen; daß sie außerdem nicht gerade mit Gout de Cologne gesättigt waren, ist höchst wahrscheinlich. Auf-

fällig aber ist doch, daß der Gegner nicht einmal zu behaupten wagte, er habe Verluste durch diese Dämpfe erlitten — mithin sind sie ein außerordentlich menschliches Kampfmittel, das menschliche das in diesen Kriegen bisher angewandt ist; sie machen den Gegner zeitweise widerstandsunfähig, lähmen seine Kraft und Zerschlossenheit, aber töten ihn nicht. Zudem steht es über allem Zweifel fest, daß Engländer und Franzosen Geschosse mit giftigen Gasen ihrerseits verwendet haben; die britischen Sprengstoffe der modernen schweren Geschosse entwickeln überhaupt überriechende, in gewissem Sinne giftige Gase, die Uebelkeit, Erbrechen, Atemnot hervorufen. Das war bereits vor elf Jahren im manchesterlichen Feldzug zu beobachten. Die immer wiederholten Angriffe der Verbündeten gegen unsere neuverwundene Front beweisen deutlich, wie schwer sie den ihnen zugefügten Schlag empfinden. Söher noch als der augenblickliche moralische und recht beträchtliche materielle Erfolg gegenüber den Streikkräften der Verbündeten ist der Eindruck auf die Völker einzuschlagen. Die deutsche Heeresleitung hat durch eine kräftige Tat der Welt die Ueberzeugung aufgegeben, daß die feindlichen Durchbruchversuche in der Champagne und zwischen Maas und Mosel die Angriffe bei Neuve Chapelle und in den Vogesen ihre Kampfesfront in Belgien keineswegs geschwächt haben. Nicht einmal die starken Wästen, mit denen wir die russische Kampfzunge in Polen und Galizien zum Stehen gebracht haben, sind im Grunde gewesen, unseren erfolgreichen Angriff im Westen auszuweichen. Das wir nicht die starke Verteidigung haben aufzuweichen lassen, sondern zum Gegenstoß vorgebrochen sind, das ist das Wirkliche und erfreulichste an dem Siege nordwestlich Ypern. Der Außenredakteur, mit der Lloyd George von seinen 36 Divisionen spricht, haben wir die überlegene Tat auf dem Felde folgen lassen. Allmählich muß unseren Gegnern doch die Ueberzeugung aufdämmern, daß es auf der Welt nichts Jähereres gibt, als die deutsche Eisenmauer einzudringen. Man sollte meinen, daß diese Einsicht dazu dienen würde, ihre Friedenssehnsucht allmählich zu erwecken. Unsere Feinde haben uns immer und immer wieder damit bedroht, daß der große entscheidende Schlag, der allgemeine Angriff, im Sommer erfolgen werde; Zoffre wie Feind haben die Wendung des Kriegsglückes in hoffnungsloser Nähe gerückt. In kriegerischen Dingen soll man sehr vorsichtig urteilen, und man darf es darum nicht von vornherein für unmöglich erklären, daß ein gewaltiger Angriff in breiterer Front als bisher immer noch geplant wird. Insbesondere aber wird der feindliche Oberfeldherr vielleicht alle noch verfügbaren Kräfte einbringen, um den deutschen Erfolg nordwestlich Ypern zu beringern. Aber dieser selbst ist ein Alp, der auf allen Angriffsbahnen der Franzosen lastet; er beweist ihnen die außerordentliche Schwierigkeit eines solchen Werkes, und umföher wird die „angeborene Farbe der Entscheidung“ von des Geistes Blässe angegrünelt werden. Zoffre selbst ist sich natürlich darüber im Klaren, daß alle Erfolge der letzten Monate, die er noch seinen Bulletins errungen hat, papierne Siege waren. Das wird seine Entscheidungsfähigkeit nicht steigern. Dazu kommt ein anderes; unsere Offiziere haben an vielen Stellen beobachtet, daß das französische Fußvolk im Angriffe zu versagen beginnt. Die Mannschaften sind nur noch schwer oder gar nicht aus ihren Schützengraben zum kraftvollen Ansturm vorzutreiben. Wenn selbst der Feldherr an seinem Angriffs-

gedanken noch festhält, ist es sehr unsicher, ob das Werkzeug dem Willen des Herrn in genügendem Maße gehorchen wird.

Es deutete vorher schon an, daß der Schlag nordwestlich Ypern auch auf die Operationen im Osten eine Mitwirkung haben wird. Die Ereignisse auf beiden Kriegsschauplätzen stehen zweifellos in einem innern Zusammenhang. Zoffre hat nicht verhindern können, daß der rücksichtslos durchgeführte Angriff der Russen an den Karpaten gescheitert ist. Aber mehr noch, wenn wir vorsichtigerweise den Erfolg von Ypern in seiner rein militärischen Bedeutung bisher nur als einen örtlichen Erfolg ansprechen dürfen, so scheint die Lage im Osten sich gegenwärtig anders zu gestalten. Es wäre natürlich sehr unrichtig, schon jetzt von einer „Niederlage“ der Russen zu reden, ein gescheiterter Angriff ist an sich niemals eine Niederlage, sondern ein Misserfolg. Zur Niederlage gehört, daß der Angreifer durch einen Gegenstoß zurückgeworfen, in seinem Geiste, in seiner Kampfesfähigkeit gelodert wird. Das war bisher noch nicht geschehen, die verübte Niederlage von einem Rückzuge der Massen hat sich sehr bald als unrichtig erwiesen. Im Gegenteil; sie haben auch in den letzten Tagen noch immer wieder an einzelnen Stellen, besonders an der Uzföser Pösch zum Angriff angeleitet, und jedenfalls auf einer weiten Front, am Dunaizs und zwischen dem Konjagokommand und dem Uzföser Pösch in den Karpaten im allgemeinen ihre im Kampf errungene Front behauptet. Nun aber sehen wir mit Freuden, daß die Heere der beiden verbündeten Zentralmächte weiter östlich, zwischen Uzföser und dem Westpösch, auf einer Front von mehr als 40 Kilometern ihrerseits zum erfolgreichen Gegenangriff vorgebrochen sind, der durch das sonstige Frühjahrswetter und also durch das Abtrocknen der Wege begünstigt wurde. Eingeleitet wurde die Offensive bereits durch den heldenmütigen Sturm der Deutschen auf die beherrschende Stellung des Ziminiridzins, nördlich des Ornatokales, am 9. April. Damit war unseren Heerjägern Raum zum Vordringen gegen die östlichen Ausläufer des Waldgebirges geschaffen worden. Veroblich setzten nun in den nächsten Tagen russische Angriffe gegen den Uzföser Pösch ein, um den Zusammenhang zwischen der deutschen Sibirische Linien und den österreichischen Armeen zu durchbrechen, ein Gegenstoß der ungarischen Regimentern 19 und 20 nahm ihnen am 13. April die wichtige Cerembesbüsch nordwestlich des Pösch weg, während östlich von ihm bei Wyföso am folgenden Tage andere Angriffe abgewiesen und durch siegreichen Sturm auf die russischen Stellungen im Duellgebiet der Ströje gestoppt wurden. Als der Gegner darauf erneut, aber schon matter, gegen die österreichische Front auf der ungarischen Seite des Kammes zwischen Lupföner- und Uzföserpösch vorging, holte er sich neue Schlappen. Auch die Platanenangriffe gegen den linken Flügel der deutschen Sibirische (österreichische Gruppe Hofmann) am 22. verliefen völlig erfolglos, und nun begann am 23. deren Gegenangriff, der am 24. April zur Fortnahme der russischen Stellungen südlich und südöstlich von Kojagica zu beiden Seiten des Ornatokales durch die gemeinsame Tätigkeit von Österreichern und Deutschen führte. Die Sibirische stand hier bereits einen Tagemarsch nördlich der ungarischen Grenze und hat am 25. ihre Verfolgung siegreich fortgesetzt.

Damit scheint der gewaltige russische Karpatenangriff endgültig gebrochen, die strategische Offensive unserer

Männer und Frauen Rüsttragens!

Öffnet freundlich den Sammlern des Hilfsvereins Eure Türen und gebt ihnen reichlich!

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Von der Memel bis zur Weichsel.

II.

Mosk, den 21. April 1915.

Um 7 Uhr früh fuhren wir von Suwalki ab. Die vor uns liegende Strecke von 400 Kilometern sollte bis abends zurückgelegt werden. In Löben mußten wir erst unsere Information entgegennehmen. Die Fahrt über Magesi, Schmoden, Wilkisten bis Margaraboma bot wenig Neues. Ueberall wurde fleißig an der Verbesserung der Wege gearbeitet. In Margaraboma waren russische Gefangene mit dem Säubern und Aufräumen der fürchterlich verunreinigten Wohnungen, sowie dem Reinigen der Straßen und Plätze beschäftigt. Mancher Russe mag bei dieser Beschäftigung denken: Die Deutschen sind doch merkwürdige Menschen, machen alles blank und rein, und es wird doch immer wieder schmutzig. Das Ordnen und Reinhalten als dauernder Zustand ist ihnen im allgemeinen wohl noch zu unbekannt, als daß sie glauben könnten, der Kampf gegen den Schmutz gehöre zu den täglichen Bedürfnissen. Ein Händler hatte auf der Straße einen Verkauf eingerichtet; auf Befehl des vorbeifahrenden Ortskommandanten mußte er den Platz räumen. Der Straßenhandel ist verboten. — Nach kurzem Aufenthalt in Löben ging die Fahrt weiter nach Reidenburg. Vor der Stadt streifte unser Auto gerade vor einer Schneedecke. Der Besizer kam heraus und lud uns ein, in seiner Wohnung zu verweilen und eine Tasse Kaffee zu trinken. Bald stand der dampfende Mokka auf dem Tisch, dazu Brot, Butter und Pfefferkuchen. Die Russen hatten sich hier darauf beschränkt, nur einige wenige Sachen mitzunehmen.

Die Bedürfnisse der Seeresverwaltung hielten nun die Mühle stark in Betrieb. — Erst gegen Abend erreichten wir insolge unfeindlicher Aufenhalte Reidenburg. Hier blieben wir die Nacht. Am andern Morgen, den 21., brachte uns ein Absteher nach dem Dorfe Schornau, wo man mit Nachberdigungen beschäftigt war. Nach den Kämpfen im November hatte ein Schneefall eingeleitet, der viele Leichen verdeckte. Nach der Schneeschmelze kamen sie wieder zum Vorschein, Arme und Beine ragten aus der Erde heraus. Einige Leichen wurden jetzt zum Friedhofe überführt, die meisten an Ort und Stelle ordentlich begraben. Solche Nachberdigungen werden noch an vielen Stellen notwendig sein; schon aus hygienischen Gründen muß man darin vorsichtig sein. In einem kurzzeit nicht benötigten Säulchen fand ich eine Nummer des Rostwärts. Ich dachte zuerst, ein Soldat könnte sie nach hier verschleppt haben. Aber das muß doch wohl nicht der Fall sein, denn die Nummer war vom 14. Mai 1914. Alle Zeitungen lassen sich die Soldaten nicht ins Feld senden. — In Soldaten konnten wir die Wirkung einiger russischer Fliegerbomben betrachten. Eine von insgesamt 13 abgeworfenen Bomben hatte einen Gefährdungen gestreift; ein Mann war dabei getötet worden, drei Personen erlitten Verletzungen. Auch ein Lazarett wurde von einem Wurfgeschö etwas beschädigt. Auf dem Hof einer Kaserne schlug eine Bombe ein Loch; es bildete einen regelmäßigen Trichter von fast 1 Meter Tiefe und einem oberen Durchmesser von fast 1 1/2 Metern. Weitere Wirkung hatten die von den Fliegern geschleuderten Geschöfe nicht. Aufeinander mochte er einen Eisenbahnzug vernichten. Schon an anderer Stelle war der Zug das Ziel von bombenernden Fliegern gewesen. Zwei der in Soldat herabgekommenen brennenden ca. 20 bis 30 Pfund schweren Sprenggeschöfe

explodierten nicht. — Ueber Reidenburg und Zielum fuhren wir in russisch-Polen hinein. Gleich hinter der Grenze sah man wieder Kolonnen von Arbeiterarbeitern, Zivilisten und Gefangene, bei der Zustandshebung der Wege. Bis Wielk bildet die Hauptstraße nach Mosk eine Kette von verhältnismäßig guten Abschnitten und gänzlich verkehrlosten Straßen. Ueber die Ursache dieser Straßenverfassung hörte ich zwei Meinungen. Nach der einen entsprich ist es in Ausnahm militärischen Absichten, gleich hinter der Grenze keine durchgehenden guten Verkehrswege zu schaffen. Im Innern Russlands seien die Straßen viel besser als hier. Von anderer Seite wurde mir berichtet, den Straßenbaukommissionen sei das Geld für die nichtausgebauten Straßen in den Taschen hängen geblieben. Vielleicht sind beide Ansichten richtig; der Zustand der Wege rechtfertigt solche Annahme. Es war ein ziemlich warmer Tag; in einem Orte fanden fast lauter erwachsene Menschen auf dem Marktplatz; wir kommen nach Schuromin. Hier sehe ich ein Gewimmel von Kindern auf den Straßen und dem großen schmutzigen Marktplatz. Woher mögen nur alle die Kinder kommen? Der Ort ist klein, er muß von nur few kinderreichen Familien besetzt sein. Der Kriegsgyphotograph macht eine Aufnahme; er kann sich der ankommenden Kinder kaum erwehren. Sie umringen ihn wie den Lehrer, der mit seinen Abschlüssen spielen will. In einem Laden frage ich die freundliche Verkäuferin: „Wie benehmen sich die deutschen Soldaten?“ — „Gut, sehr gut, man kann nicht klagen; sie sind besser als die Russen“, lautete die Antwort. Weiter geht die Fahrt nach Bieskun. Schon einige Male hatten wir nach dem Wege gefragt. Gewöhnlich gab es dann unmittelbare Beschreibungen oder ein Wästelzuden. Da springt ein kleiner Judenknabe heran. Sein Zohre mochte er alt sein: „Zahen Sie Telefonleitung

Bekanntmachung
 Betrifft Kartoffelbedarf.
 Der Stadtmagistrat ist benachrichtigt, für die Einwohnerschaft der Stadt Kartoffeln zu beschaffen. Um den notwendigen Bedarf feststellen zu können, werden alle Haushaltungsvoorstände aufgefordert, ihren Kartoffelbedarf für die Zeit bis zum 1. Mai d. J. spätestens bis zum 7. Mai d. J. auf dem Rathhause Gedultsstroße, Zimmer Nr. 3, anzumelden. Die Anmeldung verpflichtet zur Abnahme der Kartoffeln. Die Preise können zur Zeit noch nicht festgestellt werden, sie werden aber die Selbstkosten nicht übersteigen.
 Rüstingen, 29. April 1915.
Stadtmagistrat.
 Dr. Lueken.

Bekanntmachung.
Die Rentenquittungen
 werden am 1. Mai d. J. wieder beim **Herrn Frey Rath, Ede Wäfen- u. Tischlermeister** ausgegeben.
 Rüstingen, 29. April 1915.
Stadtmagistrat.
 Dr. Lueken.

Bekanntmachung.
Prot. und Meßfahrten
 Die Prot. und Meßfahrten können am Sonntag den 2. Mai, nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei dem Bezirksvorsteher des Bezirkes abgeholt werden, sofern von diesem kein besonderer Termin anberaumt wird. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Meßkarten verabfolgt werden.
 Schortens, 29. April 1915.
Der Gemeindevorstand
 G. Gerdes. [741]

Gemeindefache.
Bezirk Heidemühle
 Protokoll-Ausgabe Sonntag nachmittag bei **G. Schütz**:
 4 Uhr für Heidemühle,
 5 Uhr für Klosterneuland,
 6 Uhr für Heidenhausen. [743]
W. Pfofen, Bezirksvorst.

Allg. Ortskrankenkasse
Wilhelmshaven-Rüstingen.
 Die An- und Abmeldungen bei der Krankenkasse können vom 1. Mai 1915 an erfolgen:
 1. im **Kassenlokal, Bahnhofstraße 7,**
 2. **Medikelle I** bei Pfeiffer, Offenhof, Dorfstraße 152,
 3. **Medikelle II** bei **Kammann Sauten, Bismarckstraße 210, Seban.**
 Die An- und Abmeldungen müssen schriftlich auf Rollenformulare, welche in obigen Stellen umsonst verabfolgt werden, erfolgen.
Der Vorstand.
 Götte, Vorsitzender.

Anfall-Anzeigen
 — empfehlen —
Paul Hug & Co.
 Tüchtige
Rockschneider
 suchen
Georg Bartling & Söhne
 Moonstr. 92. [720]

Gesucht
ein Laufbursche
 nach der Schulzeit. [749]
Karl Meinke, Börjentr. 37.
Arzt. öffentl. Laufbursche
 auf sofort gesucht.
 Grimm, Kleber Straße, Ede Peterstraße. [752]
50j. jg. Stundenmädchen
 7851 auf **Wolten, Bismarckstr. 99.**
Gesucht eine Frau zum Reinmachen. [764]
Wilh. Niemann, Göterstr. 68.
Stenotypistin,
 die Schreibmaschine bedient, sofort gesucht. [758]
Georg Aden.

Hohenzollern-Lichtspiele

Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Bunten Spielplan

vom 30. April bis 3. Mai 1915.

Erster Teil.

Der Abgrund
 Ein spannendes Drama.

Der Racheplan
 Lustige Komödie.

Georges - Dumtal
 Herrliche Naturaufnahme.

Vortragskünstler
Hans Herbert Michels
 mit folgenden Darbietungen:
Lang Been (Plattdeutsch).
Die Fahne der 6ler.
 Von Julius Wolf.
Ein Kolonialbericht
 Sprachkünsteltück v. Marcel Salzner

Cinesino als Nachtwandler
 Grosse Humoreske.

Wer früher kommt, mahlt früher
 Ullkige Komödie.

Messter Kriegswoche
 mit neuen hochint. Aufnahmen.

Zweiter Teil.

Hans Herbert Michels
 mit weiteren Darbietungen
Wladimir Lauffkoff an Francois Grandabouche, ein zeitgemässer Brief.
Der neueste Skat.
Marie, der Lenz ist da
 Ein Chanson von Leonhard.

Sigr. Alfredo
 der berühmte humoristische Zauberer mit ganz neuen hervorragenden Tricks.

Wagen Fortzuges von Rüstingen
 beginne ich heute

mit dem Total-Ausverkauf meines Manufakturwarenlagers. In allen Artikeln sind reichlich Vorräte, namentlich sind Anzüge in allen Grössen und schönen Neuheiten in grosser Auswahl vorhanden. Wer billig kaufen will, der komme zu

Georg Aden, Rüstingen, Werftstraße

Siebethsburger Heim
 Siebethsburg, Störtebüter- und Cho-Wienlen-Strasse

Empfehle meine jetzt gut ventilirten Lokalitäten freundl. Beachtung
 7541 Neu aufgetischt: **Poppers Geigen-Piano. Paul Dutke.**

Arbeitsvermittlungskette und Wohnungsnachweis
 des Hilfsvereins Rüstingen, Wilhelmsh. Str. 63 (Rathhaus).
 Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 8 1/2 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonntags nachm.)

Offene Stellen:	Stellenfuchende:
34 Arbeiter,	3 Haushälterinnen,
3 Schuhmachergehilfen,	5 Kontoristinnen,
2 Schneiderinnen,	2 Dienstmädchen,
4 Dienstmädchen, 6 Wäscherinnen,	7 Wäscherinnen.

Wohnungs-Angebote
 17 möblierte Zimmer aller Art
 6 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

Gesinde [766]
 30 4räumige Wohnungen
 37 2-3räumige Wohnungen

Sial-Expedition
 für Dierenburg.
Paul Krey
 Schulstraße.

Tüchtige
Maurer und
Erdarbeiter
 auf sofort gesucht.
Ludw. Lange,
 Deichstraße 8. [770]

Bekanntmachung
 betreffend den münsgelbdeiten Landsturm.

Die in den Jahren 1876, 1877 und 1878 geborenen münsgelbdeiten Landsturmpflichtigen, welche bei der Landsturmmusterung ausgehoben oder nachträglich zugewogen und noch nicht gemustert sind, haben ohne besondere Vorladung zur Nachmusterung wie folgt zu erscheinen:

- für **Stadt und Amt Delmenhorst** am 1. Mai 1915, morgens 7 1/2 Uhr, im Schützenhof zu Delmenhorst;
- für **das Amt Eisteth** am 1. Mai 1915, nachmittags 4 1/2 Uhr, in **Wägnis' Hotel** in Eisteth;
- für **das Amt Brake** am 2. Mai 1915, morgens 8 Uhr, in der „**Bereinigung**“ in Brake;
- für **das Amt Viefingden** am 2. Mai 1915, nachmittags 1 1/2 Uhr, in der „**Union**“ zu Nordenham;
- für **Stadt und Amt Varel** am 4. Mai 1915, morgens 7 Uhr, im „**Tivoli**“ in Varel;
- für **Wilhelmshaven** am 5. Mai 1915, morgens 8 Uhr, im „**Barthhaus**“ zu Wilhelmshaven;
- für **Rüstingen** am 5. Mai 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „**Barthhaus**“ zu Wilhelmshaven;
- für **Stadt und Amt Jever** am 6. Mai 1915, vormittags 8 Uhr, im Hotel „**Schwarzer Adler**“ in Jever.

Die bei den Kaiserlichen Betrieben und Verwaltungen und der Eisenbahn beschäftigten als unbedienstet anerkannten Personen sind von der Bestellung befreit.
 Wer nicht oder zu spät zur Unternehmung erscheint, wird mit Arrest bestraft.
 Militärpapiere sind mitzubringen.
 Oldenburg, den 27. April 1915.
Königliches Bezirkskommando I.

Weißkohl
Rotkohl
Steckrüben
 per 5-Pfund-Doze 98 Pf.
 empfiehlt
Hermann Oesterheld
 Bismarckstraße 52. [755]

Deutscher Verein
 gegen den Mißbrauch geistiger Getränke
 Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstingen.
 Am **Sonnabend den 1. Mai 1915**
Unterhaltungs-Abend
 im **Barthhaus** zu Wilhelmshaven.
 1. Begrüßungsansprache: Herr **Marinensparken Wetzer.**
 2. Vortrag: **Frei Frau von Druffel.**
 3. Deklamationen von **Gertraud Weiß,** **Hoffhauspieler des Großherz. Hoftheaters in Oldenburg.**
Mußil von Wittelsberg der Kapelle der 2. **Matrofen-Division.**
 Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt 25 Pf.
Der Vorstand: J. O. Dr. **Schwanhauser.**
 700]

1 Waggon
Fisch-Konserven
 als

Fettheringe in Tomaten p. Doze 45 Pf.
 Rippered-Geinge in Tomaten p. Doze 45 Pf.
 Fettheringe i. Bouillon p. Doze 45 u. 40 Pf.
 Marinirte Geinge p. Doze 52 Pf.
 Makrelen i. Tomaten p. Doze 50 Pf.
 Makrelen i. Bouillon p. Doze 60 Pf.
 Sprotten i. Tomaten p. Doze 38 Pf.
 Sprotten i. Del p. Doze 38 Pf.
 Sardinen i. Del p. Doze 28 Pf.
 Appetit-Eiold (große Dose) p. Doze 48 Pf.
 Fischfrüadellen, 16 Stück p. Doze 1.25 Mt.
 Fischfrüadellen, 8 Stück p. Doze 75 Pf.
 Lachs (Salmon), hohe Dose p. Doze 1.25 Mt.

empfeht
Hermann Oesterheld
 Bismarckstraße 52. [756]

Meine ausnehmense starke Dauerwäsche mit Zepher - Einlage sieht der Plättwäsche absolut ähnlich.
August Bruns,
 gegenüber dem Adler
 Fernruf 1291. [436]



Zahn-Atelier R. Zerruss
 Nr. 23, Wilhelmsh., Str. 23.
 Reinigt, Zähne, Kronen etc.
 Vorbereitung des Mundes bei künstlichem Zahnersatz gratis
 [19] Teilzahlung gestattet.

Honig-Verkauf.
 Schleuderhonig 10 Pf. 8.00 Mf.
 Preßhonig . . . 10 Pf. 7.00 Mf.
 Garantiert rein.

W. Schlüsselburg
 Mütterstraße 20.
 Wilhelmsh., Wochenmarkt. [589]

Im Felde
 leisten bei Wind und Wetter
 vorzügliche Dienste
Kaiser-Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
 Selbstheit, Verschleimung, Raucher-, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen [592]
 jedem Arbeiter!
 not. best. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
6100
 Appetitanregende feinschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
 Kriegerpost. 15 Pf., kein Porto
 Zu haben in Apotheken sowie in Rüstingen bei:
 Wg. Lehmann, Filiale, J. M. Daniels, C. Schmidt, Rühl, J. Schliche, C. Greuens, Apotheke, J. Ehrh. Garkens, Herrn. Erbe, Kohn, Müller, J. Hinr. Kemmers, S. Christoffers.

Volkshütten, Rüstingen
 Marktstraße u. Ulmenstraße.

Verloren
 ein Hund Schäffel. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl. [731]

Möbel (auch ganze Einrichtungen) kauft [655] G. Janßen, W'haan, Cuxerstr. 12.

Holzrouleaux, Jalousien, Rolläden
 in verschiedenen Mustern und Preislagen, aus bestrenommierten Fabriken, empfiehlt
Ed. Dittmann
 Rüstingen, Mißherlstr. 2e (2aden). [4]

Rechnungen
 Quittungen
 Lehrzeugnisse
 Lohnlisten
 Lehrverträge
 Frachtbriefe
 Kaufverträge
 Mietverträge
 empfohlen

Paul Hug & Co.
 Wilhelmsh. Bügelanstalt
 Marktstraße 38, I
 Friedrichstraße 4, Part. I.
 befragt Aufbügeln, Reparaturen, Reinigen sämtlicher Garderoben
 prompt und billig. [3]

Ein Posten im Schaufenster angestaubte sowie zurückgesetzte einzelne Wäschestücke

kommen von morgen ab trotz dauernder Preissteigerung zu nachfolgenden äusserst billigen Preisen zum Verkauf:

- Damen-Hemden jetzt Stück 1.10 1.25 1.40 1.50 1.60 1.95 2.00 bis 3.00
- Damen-Beinkleider jetzt 0.85 1.00 1.25 1.35 1.40 1.60 1.75 bis 2.80
- Nachtjacken jetzt Stück . . . 1.25 1.45 1.85 2.00 2.50 bis 3.40
- Nachthemden jetzt Stück 3.50 4.00 4.50 5.00 5.50

Keiner versäume diese billige Einkaufsgelegenheit. 718

Ernst Döen, Cökerstrasse 19, Ecke Hinterstrasse.

Deutsche Nationalbank

Bismarckstraße 62 Am Bismarckplatz Fernruf 1180 **Wilhelmshaven.** Am Bismarckplatz Fernruf 1180.

Aktienkapital und Reserven 37 Millionen Mark

Bestand verzinslicher Einlagen Ende Dezember 1913: Mk. 90.000.000

Verzinsung von Depositengeldern (Spareinlagen)
 unveränderlich fest

bei täglicher Kündigung 3 1/2 Prozent
 bei halbjähriger Kündigung 4 " " " "
 ohne Berücksichtigung des jeweil. Reichsbankdiskonts. [18]

Sozialdem. Wahlverein Wilhelmsh.-Rüstringen.

Einladung zur Maifeier 1915

am **Sonnabend den 1. Mai, abends 8.30 Uhr**
 im Versammlungslokal Edelweiss, Börsenstrasse 91.

Vortrag über die Bedeutung des Tages vom Genossen Paul Hug.

Der Feier entsprechende Liedervorträge vom Arbeiter-Gesangverein Frohsinn.

Die Mitglieder des Wahlvereins und der Gewerkschaften, die allein Zutritt haben, sind dazu freundlichst eingeladen.

Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe keinen Zutritt.

Zu zahlreichem Besuch der Feier laden ein 702

Die Vorstände des Wahlvereins und des Gewerkschafts-Kartells.

Konsum u. Sparverein
 für Rüstringen und Umg.
 Eing. Gen. mit beschr. Haftpfll.

Unsere Sparkasse
 ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr nachm., auss. Sonnabends nachm. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst.
 Der Vorstand.

Oldenburg.
Zentral-Expedition des „Nordd. Volksblattes“

Annahme von Anzeigen, Druckarbeiten, Befragung von Bürgern und Großhändlern aller Art.

Wilhelm Hahn
 Scheideweg 57.

An- u. Abmelde-Formulare
 liefert Paul Hug & Co.

Hamburger Fremdenblatt
 Morgenausgabe — Abendausgabe
 Bill. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer
 Gebr. Ladewigs, Buchhandlung.

Kriegs-Theater
 (Werftspeischaus)

Sonnabend den 1. Mai cr.
 abends 8 Uhr pünktlich:

Hans Hucklebein.

Schwank in 8 Akten
 von Blumenthal und Kadelburg.

Karten zu 3, 2 u. 1 Mk., Stehplätze zu 50 Pf.
 bei Niemeyer, Zigarrenladen, Ecke Göker- und Bismarckstr., und Lohees Buchhandlung, Roomstr. [680]

Deutsche Lichtspiele

60 Gökerstrasse 60

Heute Freitag bis Montag:

Asta Nielsen

in dem dreiaktigen Drama

Eine Liebestragödie im Spreewald.

Die ersten Künstler vom Berliner Neuen und Königl. Schauspielhaus haben ihre ganze Kraft in diesem hervorragenden Bilde vereint

Als zweiten Schlager bringen wir

Henny Porten

die beliebte Kino-Künstlerin in dem zweiaktigen Drama

Maskenscherze.

Beide Bilder nehmen unter allen Kino-Dramen den ersten Platz ein. [747]

Ausserdem Komödien, Humoresken und die „**Neue Kriegswoche**“

Gehobenen gebrannten Kaffee

Kaiser-Melange

(ganz vorzügliche Mischung)

per Pfund 1.80 Mf.

empfiehlt

Hermann Oesterheld

Bismarckstraße 52. [753]

Billiger Verkauf!

Handarbeiten, Putzwaren,
Blusen, Kostüm - Röcke,

Tüllstoffe für Blusen Mtr. 50 Pf.

Seidenstoffe . . . Meter 1.50 Mk.

Weisse Stickerei ca. 1.20 Meter

breit, für Roben . Meter 1.80 Mk.

Schweizer Stickerei . . spottbillig.

Wollgarn . . Pfd. 2.45 Mk.,
 solange der Vorrat reicht.

Blumen, Federn und sonstigen
 Hätputz

75 Proz. billiger

wie bei Frau Henschel.

Herren - Artikel: Wäsche, Hüte,

Mützen, Anzüge kaufen Sie sehr
 billig in der

Wilhelmshavener Straße 37

gegenüber der Verkaufsstelle des
 Wohlfahrtsvereins. [748]

